

Migrantensprachen im heutigen Europa: Soziale und soziolinguistische Betrachtungen

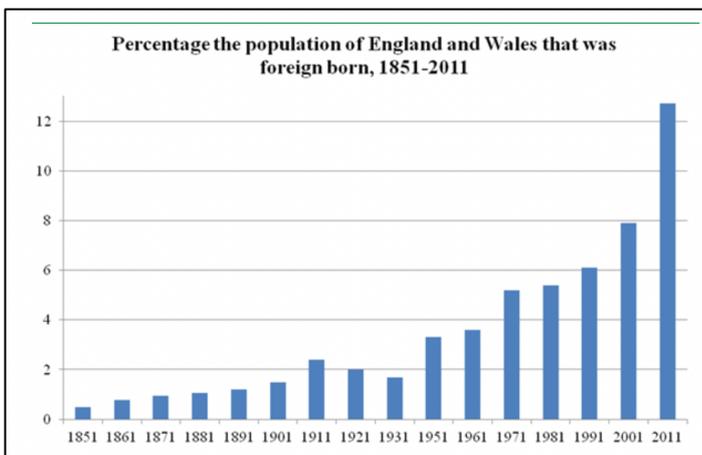
Prof. Dr. Daniel Schreier, Univ Zürich

Struktur:

1. Migrantensprachen im heutigen Europa: ein ganz kurzer geschichtlicher Abriss
2. Migrantensprachen aus sprachwissenschaftlicher und soziolinguistischer Sicht
3. Migrantensprachen und ihre Wahrnehmung in der Öffentlichkeit

1 Anteil der ausländischen Bevölkerung in England und Wales, 1851-2011

(<https://www.migrationwatchuk.org/briefing-paper/48/a-summary-history-of-immigration-to-britain>)



Gesellschaftliche Konsequenzen:

- Rapide Einwanderung in England und Deutschland, vor allem nach 1945
- Lokale Unterschiede: Einwanderung aus dem anglophonen Commonwealth (Karibik, Indien, Afrika) nach England, die Mehrzahl der Einwanderer:innen in Deutschland sprachen kein oder kaum Deutsch (Türkei, Italien, Griechenland, etc.)
- Mehrsprachige, vielfältige und soziolinguistisch diverse Einwandergruppen
- Verschiedene Wellen

2 Migrantensprachen im europäischen Kontext

Berlin: Kiezdeutsch,
Stockholm: Rinkeby-Svenska,
Amsterdam: Straattaal,
Dänemark: Københavnsk
Multietnolekt,
London: Multietholectal London
English etc.

Typisches Merkmal:

Migrantensprachen haben eine hohe geographische Konzentration, sehr häufig in den Innenstädten, wie etwa in Berlin

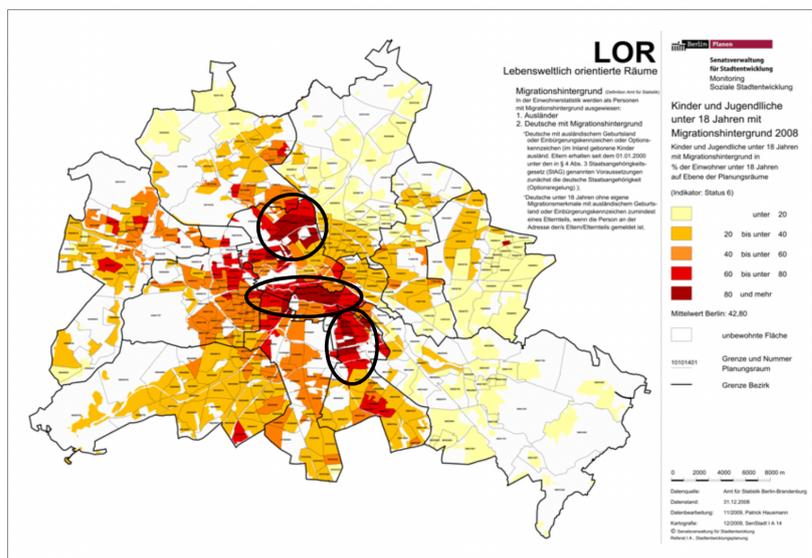


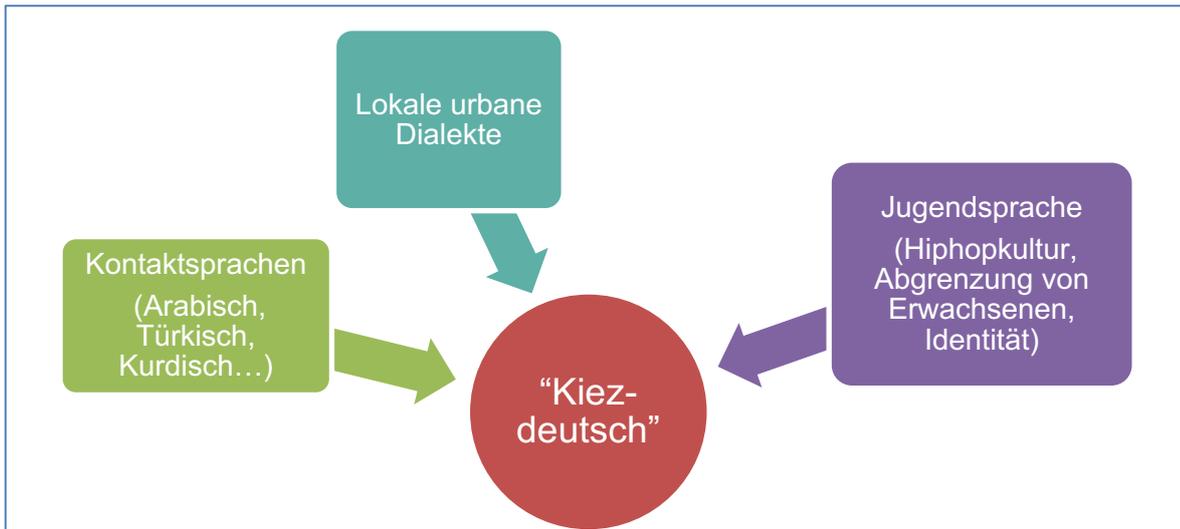
Abbildung 2: Daten zur Bevölkerungsstatistik in Berlin: Markiert sind Bezirke, die eine hohe Anzahl an Kindern mit Migrationshintergrund aufweisen: Wedding, Kreuzberg, Neukölln.

3 Soziolinguistische und sprachliche Auswirkungen: Beispiel Berlin

Relativ neue Dialekt- und vor allem Sprachvielfalt in Grossstädten führt zu neuen urbanen Dialekte des Deutschen (oder Englischen oder Schwedischen ...)

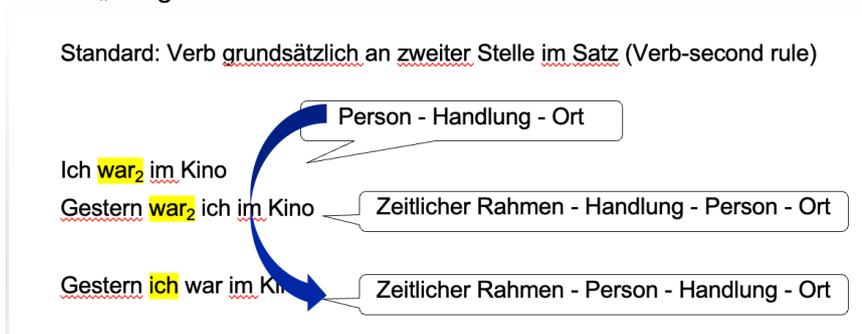
gelebte Mehrsprachigkeit

- Kurdisch, Türkisch und Arabisch mit den Grosseltern
- Deutsch mit der Mutter und Arabisch mit dem Vater, Deutsch mit den Eltern
- Kiezdeutsch mit Gleichaltrigen



Kiezdeutsch ist ein eigenes System mit festgelegten Regeln

- Gestern ich war im Kino.“ ✓
- „Ich gestern war im Kino“ ✗



Variable Regeln im Standarddeutschen werden konsequent angewandt (Wegfall von Präpositionen («dann steigen Sie Schaan Bahnhof aus»), Wortstellung in Nebensätzen («ich kann grad nicht telefonieren, weil ich bin in einer Sitzung.»).

Einige **Referenzen** (auf Deutsch):

- Wiese, Heike; Öncü, Mehmet Tahir, & Bracker, Philip (2017). Verb-dritt-Stellung im türkisch-deutschen Sprachkontakt: Informationsstrukturelle Linearisierungen ein- und mehrsprachiger Sprecher/innen. Deutsche Sprache 2017 (1). S. 31-52.
- Wiese, Heike, & Pohle, Maria (2016). „Ich geh Kino“ oder „... ins Kino“? Gebrauchsrestriktionen nichtkanonischer Lokalangaben. Zeitschrift für Sprachwissenschaft 35 (2). S. 171-216.
- Wiese, Heike (2012). Kiezdeutsch. Ein neuer Dialekt entsteht. München: C. H. Beck.